

Am 16. Dezember wird der Tätigkeitsbericht im Stadtrat vorgestellt, danach ist er auf unserer Homepage zu finden: unter www.beirat-fuer-migration.de in der Rubrik „Für Sie“.



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:

Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier
Redaktion: Dorothee Quaré
Rathaus, Am Augustinerhof,
Zimmer 6, 54290 Trier

Tel.: (0651) 718-4452
Fax: (0651) 718-4451
Öffnungszeiten des Büros: dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr

E-mail: migrationsbeirat@trier.de
Homepage: www.beirat-fuer-migration.de

AUSGABE
6
2014



Infoblatt des
Beirates für
Migration und
Integration
Trier

BeiMi Trier - Aktuell

Der neue Trierer Beirat für Migration und Integration



Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,

am 23. November ist ein neuer Beirat für Migration und Integration gewählt worden – der fünfte seit seiner Einrichtung vor 20 Jahren. Für die kommenden fünf Jahre wünsche ich seinen Mitgliedern eine erfolgreiche und fruchtbare Arbeit!

An dieser Stelle möchte ich mich gerne auch bei allen Menschen bedanken, die den alten Beirat in den letzten fünf Jahren unterstützt haben. Ohne Sie wäre unsere Arbeit gar nicht möglich gewesen!

Nun, am Jahresende, nutzen wir die Festtage und die „Zeit zwischen den Jahren“ traditionsgemäß, um die vergangenen Monate in aller Ruhe Revue passieren zu lassen – ein Rückblick auf Erfolge und Meilensteine, aber auch auf noch nicht erledigte Aufgaben. Im neuen Jahr werden wir mit frischem Schwung wieder durchstarten!

Ich wünsche Ihnen allen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr!

Ihre
Dr. Maria J. Duran Kremer
Vorsitzende

Das neu gewählte politische Gremium besteht bislang aus den folgenden 13 Mitgliedern. Diese gehören drei Listen an: Demokratische Internationale Liste (DIL), Bunte Liste (Bunte) und Union der demokratischen Mitte (UdM). Hinzu kommen noch sechs Mitglieder, die die Stadtratsfraktionen berufen werden.

In den Beirat für Migration und Integration sind gewählt:

- Dr. Maria de Jesus dos Santos Duran Kremer, 54292 Trier, deutsch/portugiesisch/ spanisch, Dolmetscherin (DIL)
- Sviatoslav Fainberg, 54296 Trier, deutsch, Rentner (DIL)
- Lyudmilla Kyslakovska, 54295 Trier, ukrainisch, Dolmetscherin (DIL)
- Anatolij Ionov, 54296 Trier, deutsch, Informationselektroniker (DIL)
- Dr. Mark Indig, 54290 Trier, amerikanisch, Arzt (DIL)
- Emilie Valentin, 54295 Trier, deutsch, Heilpraktikerin (DIL)
- Esma Çelik, 54296 Trier, deutsch, Schülerin (DIL)
- Agnes Wissmann, 54294 Trier, deutsch, Studentin (DIL)
- Hans-Richard Günther, 54294 Trier, deutsch, Rektor a.D. (DIL)
- Ricardo Bueno Cabrera, 54293 Trier, peruanisch, Agraringenieur (Bunte)
- Yoanna Nasfadi, 54290 Trier, bulgarisch, Studentin (Bunte)
- Oleg Taran, 54293 Trier, israelisch, Lagerarbeiter (UdM)
- Marina Jordanowa-Etteldorf, 54293 Trier, bulgarisch, Dolmetscherin und Fremdsprachensekretärin (UdM)

Der neue Beirat möchte sich bei allen Wählerinnen und Wählern für das in ihn gesetzte Vertrauen bedanken. Machen wir uns gemeinsam stark – für eine Gesellschaft des offenen und vertrauensvollen Miteinanders, für ein Deutschland von Fortschrittlichkeit und Toleranz!



Rheinland-pfälzischer Friedenspreis für Föhrener Künstlerpaar

Annamalt und Edward Naujok lenken den Blick auf weltweites Leid und Ungerechtigkeiten

Jedes Jahr im Juni feiert der Trierer Beirat für Migration und Integration ein Internationales Fest. Im vergangenen Jahr waren Festbesucher jeden Alters von einer farbenfrohen Installation für Frieden und Völkerverständigung fasziniert: Vom Projekt „Haus Europa“

der Föhrener Künstler Annamalt und Edward Naujok. Bei der europaweiten Mitmach-Performance konnte jeder einen persönlichen Willkommensgruß und einen Schlüssel zurücklassen. Auf dem Fest taten dies etwa Oberbürgermeister Klaus Jensen und seine Frau, Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Zum Projekt gehört die „Tür Europas“, bestehend aus 700 aneinander geschweißten Schlüsseln: eine offene Tür zu einer Welt, in der Fremdenfeindlichkeit und Rassismus keinen Platz haben. „Haus Europa“ ist nur eines von zahlreichen Werken und Projekten der Malerin und des Konzeptkünstlers.



Für ihr langjähriges Engagement, unter anderem zu sozialen, menschenrechtlichen und ökologischen Themen, haben beide nun den Friedenspreis der Arbeitsgemeinschaft (AG) Friedensgruppen Rheinland-Pfalz bekommen. „Annamalt und Edward Naujok bereichern mit ihren Kunstwerken (Foto: artmajeur.com) seit etlichen Jahren die Friedensbewegung in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus. Mit der Preisverleihung wollen wir diese Arbeit würdigen und unterstützen“, erklärte AG-Sprecher Gernot Lennert.

Annamalt freute sich besonders, dass sie und Edward Naujok die ersten Künstler sind, die diese Auszeichnung erhalten.

Mit ihrer Kunst wolle sie „aufklären, dokumentieren und wachrütteln“, betonte sie. Annamalts großformatige Gemälde, von Edward Naujok oft mit sehr berührenden Texten ergänzt, verstören und rütteln auf. „Sie sind für den öffentlichen Raum bestimmt“, sagte die Föhrenerin. Ein wichtiges Credo des Künstlerpaars: „Es gibt keinen gerechten Krieg“.

„Sie wählen eine sehr drastische Form des Ausdrucks“, sagte Laudator Klaus Jensen, Trierer Oberbürgermeister, bei der Verleihung des Friedenspreises im Café Momo in Trier. Die Probleme und Folgen, etwa von Kriegen, seien drastisch, ergänzte Jensen: „Daher können sie gar nicht drastisch genug ausgedrückt werden.“

Eines ist sicher: Annamalt und Edward Naujok werden ihre Kunst sicherlich auch weiterhin in den Dienst für die Armen, Schwachen und Rechtlosen dieser Welt stellen. Informationen im Internet: annamalt.net



Foto: Katja Bernardy, Trierischer Volksfreund

Kleine Gaben für Flüchtlinge – Bleibe über den Winter gesucht!

Über die Weihnachtszeit könnten die Trierer Aufnahmeeinrichtungen aus allen Nähten platzen

Die Verzweiflung wächst proportional mit der Not und den Lebensumständen, die nicht mehr auszuhalten sind. Und so macht man sich auf eine gefährvolle und kostspielige Reise in die Fremde – in der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Mehr als 1300 Asylbegehrende gibt es momentan in Trier, Tendenz weiter steigend. In der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) in der Dasbachstraße befinden sich 900 Menschen, darunter 320 Kinder. Die meisten Flüchtlinge sind jung: „Wir haben vor allem Menschen unter 30 Jahren“, sagt kommissarische Leiter, Frank-Peter Wagner. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 34 im letzten Jahr auf 40. „Mehr würden wir leider auch gar nicht unterbringen“, bedauert er. Jeder verfügbare Platz müsse Flüchtlingen zur Verfügung gestellt werden. „Ein Drittel der Menschen stammt aus Syrien, ein weiteres Drittel aus Balkanstaaten und der Rest aus Afrika und den früheren GUS-Staaten.“

Sie alle hoffen, in Deutschland willkommen zu sein und ihre oft schrecklichen Erfahrungen allmählich vergessen zu können. Groß und Klein sind glücklich über ein wenig wieder gewonnene Normalität. So freuen sich Kinder auch über Spielsachen.

Die Bewohner der AfA staunten, als drei Autos vorfuhren, darunter ein Lieferwagen, und aus ihrem Inneren immer mehr Säcke und Kartons ausgeladen wurden. Sogar ein kuscheliger Weihnachtsmann mit Sternschnuppe und zwei gut erhaltene Kinderbettchen kamen zum Vorschein. Insgesamt sechs Wagenladungen waren es insgesamt. In den vergangenen Wochen hatten zahlreiche Menschen aus der ganzen Region Spenden in der Geschäftsstelle des Beirats für Migration und Integration abgegeben.



Darunter waren viele Spielsachen, Babyzubehör und warme Kleidung. Ihr Versprechen wahr gemacht hatte die 90-Jährige Elisabeth Sebastiany, die im Sommer bereits Selbstgestricktes gespendet hatte. Dieses Mal brachte sie etliche wunderschöne gemusterte Mützen mit (Foto).



Die Spielsachen werden in die neue DRK-Spielstube gebracht, die vor wenigen Monaten eröffnet werden konnte. Einige der Spielsachen bleiben dort, andere werden an Familien verteilt. Die Kleidung kommt in die Kleiderkammer. Spenden sind bei uns glücklicherweise ein Selbstläufer“, freut sich Frank-Peter Wagner. Auch der Beirat für Migration und Integration konnte bereits mehrfach gespendetes Spielzeug vorbeibringen. Jetzt, kurz vor Jahresende, erwartet der Einrichtungsleiter Schwierigkeiten:

Während die Flüchtlinge früher bis zu drei Monate in der Aufnahmeeinrichtung blieben, werden heute so schnell wie möglich längerfristige Domizile in der Umgebung für sie gesucht, um Platz für Neuankömmlinge zu schaffen.

Mit Bangen sieht Wagner Weihnachten und Silvester entgegen: „Dann werden keine Flüchtlinge auf die Kommunen verteilt, und ich befürchte, dass wir überlaufen. Insofern wäre ich sehr froh, wenn uns größere Liegenschaften außerhalb Triers zur Verfügung gestellt werden könnten!“

